



Konzeption



FortSchrift Kinderhaus am Sonnenfeld

Hardtkapellenstraße 8
82362 Weilheim

Tel.: 0881 / 39464260

kinderhaus.weilheim@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

FortSchrift
Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.
Mit Liebe, mit Vertrauen, mit *GLÜCKLICH*.



Vorwort der Geschäftsführerin

Liebe Eltern,

der Träger des FortSchritt Kinderhauses Weilheim „Am Sonnenfeld“, ist die FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH. Diese entstand aus dem Verein „FortSchritt Verein zur Verbreitung der Konduktiven Förderung e.V.“, welcher wiederum Mitte der 1990er Jahre aus einer Elterninitiative entstand.

Meine und viele andere betroffene Eltern verband damals das Ziel; eine bessere Förderung für Kinder mit zerebralen Schädigungen zu finden und ihnen dadurch eine verbesserte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. So auch meinem Bruder. Der Verein bot als erster Träger in Deutschland die Konduktive Förderung nach András Petö für Kinder mit Behinderung an. Mittlerweile ist die Konduktive Förderung in Deutschland weit verbreitet und aus FortSchritt wurde ein anerkannter Träger der Jugendhilfe. Als solcher betreibt FortSchritt derzeit rund 35 Einrichtungen für Kinder in acht oberbayerischen Landkreisen und in der Stadt München.

Aufgrund unserer langjährigen Arbeit mit Kindern mit Behinderung – und meiner eigenen Betroffenheit durch meinen Bruder – legen wir großen Wert auf die Inklusion aller Kinder. Alle Kinder sollen individuell und ganzheitlich in ihrer jeweiligen Entwicklung gefördert werden. Vielfalt und Inklusion gelten nicht nur als Modebegriff. Eine liebevolle und qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Förderung Ihrer Kinder ist uns wichtig.

Mit Ihnen als Eltern wollen wir in eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung treten und partnerschaftlich die Erziehung Ihrer Kinder mitgestalten. Wir wollen Ihnen ein Partner sein, dem Sie stets vertrauen und dem Sie Ihre Kinder gerne anvertrauen.

Ihre

Tatijana von Quadt
Geschäftsführerin



Begrüßung der Einrichtungsleitung

Liebe Eltern,

August 2023

wir freuen uns, dass Sie sich für unser Kinderhaus am Sonnenfeld interessieren und laden Sie ein, uns beim Lesen unserer Konzeption näher kennenzulernen.

Im März 2017 hat unser Kinderhaus mit zwei Krippen- und zwei Kindergartengruppen seine Türen geöffnet. Der Name „Kinderhaus am Sonnenfeld“ lässt sich von unserem Standort, auf dem Gelände der ehemaligen „Sonnenäcker“ ableiten.

In direkter Nachbarschaft befindet sich das AWO Kinderhaus, sowie die Grundschule am Hardt. Diese räumliche Nähe wollen wir zukünftig für eine noch intensivere Zusammenarbeit und Kooperation nutzen.

Wir sind stolz auf die große Vielfalt der Kinder, die unser Haus besuchen und heißen auch Sie herzlich willkommen.

Wir wünschen uns, ein Ort der Begegnung zu sein indem Ihre Kinder und Sie sich wohlfühlen. Deshalb bemühen wir uns um eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung in unseren Räumen.

In unserer pädagogischen Arbeit möchten wir Begegnungspartner sein und die Kinder behutsam auf dem Weg der Entwicklung begleiten.

Die Konzeption gibt Ihnen Einblick in unsere pädagogische Haltung, unsere Ziele, unsere Arbeit. Sie soll Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben. Diese Konzeption ist im Entstehungsprozess und wird regelmäßig überarbeitet und an neue Herausforderungen angepasst. Für das Team ist unsere Konzeption der „rote Faden“, wegbereitend und unterstützend.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und sind dankbar für Rückmeldungen, Ideen und Anregungen!

Herzliche Grüße

Conny Winkler & Astrid Bold

Leitungsteam



Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
1.1 Kontakt	6
1.2 Träger	6
1.3 FortSchritt-Leitbild	7
1.4 Leitgedanke des FortSchritt Kinderhauses am Sonnenfeld	11
1.5 Gesetzliche Grundlagen	12
1.5.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	13
1.5.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	13
1.5.3 Sensibilisierung für interne Ursachen	13
1.6 Beschreibung des Standortes	13
1.7 Räumliche Rahmenbedingungen	14
1.8 Personal	15
2. Organisation des laufenden Betriebs	16
2.1 Öffnungszeiten	16
2.2 Tages-/Jahresstruktur	16
2.3 Gruppenstruktur	19
2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien	20
2.5 Beiträge	20
2.6 Essen, Mahlzeitenregelung	20
2.7 Qualitätsmanagement	22
3. Pädagogische Arbeit	24
3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	24
3.2 Pädagogische Zielsetzung	26
3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 28	
3.4 Wichtige Schritte im Leben eines Kindes	40
3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung	43
3.6 Interkulturelle Inklusion	43
3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik	45
3.7 Sprachförderung	46
3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	47
3.8 Partizipation / Beteiligung	48



4. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	50
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern.....	50
4.2 Gemeinwesen-Orientierung	53
4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	53



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Kontakt

FortSchrift Kinderhaus am Sonnenfeld
Hardtkapellenstraße 8
82362 Weilheim

Tel. 0881 / 39 46 42 60

kinderhaus.weilheim@fortschritt-bayern.de
www.fortschrift-bayern.de

Kinderhausleitung: Conny Winkler & Astrid Bold

1.2 Träger

Anschrift

FortSchrift Bayern gGmbH
Ferdinand-von-Miller-Str. 14
82343 Niederpöcking

Tel. 08151 / 91 69 49 - 0
Fax 08151 / 91 69 49 - 8

www.fortschrift-bayern.de
info@fortschritt-bayern.de

Rechtsform

Gemeinnützige GmbH
Registergericht München - HRB 13 91 84
Geschäftsführerin: Tatijana von Quadt

Ziel und Zweck der Gesellschaft

Die FortSchrift Bayern gemeinnützige GmbH ist ein durch die Regierung von Oberbayern anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir bilden, fördern und betreuen Kinder und Jugendliche mit und ohne besonderen Förderbedarf. Das Ziel ist die ganzheitliche Förderung in allen Lebensbereichen sowie die Hinführung zum selbständigen Handeln. Die Inklusion aller Kinder ist Bestandteil unseres Auftrages und unseres Selbstverständnisses.



1.3 FortSchritt-Leitbild

Schritt für Schritt zur Selbständigkeit

PRÄAMBEL

Dieses Leitbild resultiert aus über 20 Jahren gelebter Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Es bietet einen Überblick über die Ziele und Werte, die der Maßstab für unser Denken und Handeln sind.

- ★ Die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen im Mittelpunkt all unserer Ideen, Konzepte und Maßnahmen. Für ihr Wohl und ihre bestmögliche Entwicklung setzen wir uns leidenschaftlich ein und streben jeden Tag eine professionelle und erfolgreiche Arbeit an.
- ★ Wir verstehen unsere Arbeit als vielfältiges pädagogisches Angebot, das die optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen soll. Wir vertrauen dabei auf unsere Erfahrungen, Fähigkeiten und unsere Stärken.
- ★ FortSchritt hat eine einzigartige Entstehungsgeschichte: Wir haben die Konduktive Förderung nach Petö in Deutschland etabliert. Diese Tradition ist uns sehr wichtig, gleichzeitig integrieren wir verschiedene pädagogische Ansätze in unsere Arbeit und entwickeln uns beständig weiter.
- ★ Die unter Mission, Vision und Werte dargestellten Aspekte sind aus einem gemeinschaftlichen Prozess hervorgegangen. Sie sind nicht unveränderlich, sie müssen sich jeden Tag aufs Neue in der praktischen Arbeit bewähren.
- ★ Dieses Leitbild soll daher in der Praxis erprobt und weitergedacht werden: Teilt Eure Erfahrungen mit den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von FortSchritt! Unter leitbild@fortschritt-bayern.de greifen wir Eure Erlebnisse, Ideen und Vorschläge gerne auf und veröffentlichen sie regelmäßig.



MISSION

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu mündigen, mitfühlenden und eigenständigen Persönlichkeiten erziehen – immer partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

★ FortSchrift ermöglicht eine individuelle Förderung

Durch unser vielfältiges Angebot schaffen wir die Rahmenbedingungen, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist: einzigartig und frei in seinen Entscheidungen.

Unsere Wurzeln liegen in der Konduktiven Förderung nach Petö, zusätzlich greifen wir verschiedene pädagogische Ansätze wie die Lehre Fröbels, die Reggio- oder die Waldpädagogik auf.

Diese Vielfalt erlaubt es uns, individuelle Angebote an den Einzelnen zu richten.

Die Konzeption unserer Einrichtungen und die interdisziplinäre Qualifikation unserer Teams spiegeln diese Vielfalt wider.

★ Freude, Geborgenheit und Angenommen sein bei FortSchrift

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich bei uns rundum wohl, haben Spaß und Freude. Sie sollen die Zeit bei FortSchrift als eine wertvolle Erinnerung behalten.

Dazu gehört es, eine Atmosphäre des Geborgen- und Angenommenseins zu erzeugen; ein geschützter Raum, in dem sich die uns Anvertrauten entwickeln und ausprobieren können.

★ Unser Ziel: Schritt für Schritt zur Selbständigkeit

Wir begleiten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuell und Schritt für Schritt auf ihrem Weg in die Selbständigkeit und fördern dabei ihre Stärken.

„Ich schaffe das!“: Wir achten darauf, dass die gestellten Herausforderungen zu bewältigen sind und das Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt wird.

Dazu gehört es auch, klare Grenzen zu setzen.

Viele kleine Schritte schaffen Erfolgserlebnisse, die zum Weitermachen motivieren.

★ Wir fördern ein positives Selbstwertgefühl

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich bei FortSchrift zu selbstbewussten und mündigen Bürgern der Gesellschaft entwickeln.

Sie lernen, sich ihre eigenen Bedürfnisse bewusst zu machen, den eigenen Kräften zu vertrauen und Fähigkeiten zu entwickeln.

Dies bedeutet auch, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und für gemeinsame Werte einzustehen.

Jeder kann etwas erreichen und stolz darauf sein: Positive Gefühle stärken das Selbstwertgefühl.

★ Inklusion und soziale Kompetenz in allen Facetten

Neben der Persönlichkeitsentwicklung ist die Förderung der sozialen Kompetenz in all ihren Facetten bei FortSchrift zentral. Kern dieser Kompetenz ist die Erkenntnis: „Es ist normal, verschieden zu sein.“

Inklusion bezieht sich für uns nicht nur auf unterschiedliche körperliche Konstitutionen oder geistige Fähigkeiten, sondern auch auf Geschlecht, Nationalität, Kultur und Sprache.

Im Mittelpunkt stehen die am einzelnen Kind orientierte Förderung und ein Lernen von- und miteinander. FortSchrift schafft einen Raum für Freundschaften, für Vertrauen und ein verlässliches Handeln.



VISION

Wir treten für eine offene, empathische Gesellschaft ein, in der Inklusion nicht nur ein Modewort, sondern eine Lebenseinstellung ist. Dafür übernehmen wir Verantwortung: Mit unserer theoretischen und praktischen Expertise und unseren besonderen pädagogischen Kompetenzen möchten wir Eltern, Kommunen und andere Einrichtungen beraten und gesellschaftliche Veränderungen anregen.

★ **Höhere gesellschaftliche und politische Wertschätzung der außerschulischen Bildung**

In unseren Augen soll die außerschulische Bildung den gleichen Stellenwert einnehmen wie die schulische Bildung. Dadurch werden insgesamt bessere Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Erziehung und Förderung geschaffen.

FortSchritt macht sich stark für eine konkrete Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer pädagogischen Teams. Dazu zählt neben einer höheren Entlohnung auch die Optimierung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die Zeit für Vor- und Nachbereitung, Fachaustausch und Vernetzung sollte nicht als freiwillige Zusatzleistung, sondern als fester Bestandteil der regulären Arbeitszeit gelten.

★ **Inklusion ist mehr als Rücksichtnahme**

Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Inklusion unter allen Gesichtspunkten selbstverständlich ist.

Das bedeutet, dass nicht nur einzelne soziale Institutionen an Inklusion arbeiten, sondern eine breite gesellschaftliche und politische Akzeptanz erreicht wird.

FortSchritt tritt bewusst gesellschaftlichen Ausgrenzungen entgegen: Die Einteilung von Menschen in bestimmte Kategorien wie In-/Ausländer; behindert/nicht-behindert lehnen wir ab.

★ **Vielfalt leben: auch in unseren Teams**

Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Gesellschaft und steigenden Anforderungen im Bereich der außerschulischen Bildung, Erziehung und Förderung, wollen wir kulturell, sprachlich und fachlich vielfältige Teamstrukturen entwickeln.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern daher eine vielfältige Aus- und Weiterbildung ermöglichen.

★ **FortSchritt als Berater, Unterstützer und Multiplikator**

Unser besonderes heilpädagogisches und psychologisches Wissen und unsere Expertise in den Bereichen Betriebsführung, Verwaltung und Organisation möchten wir gerne weitergeben.

Eltern, Vertreter von Kommunen und andere Einrichtungen sollen bei uns auf eine unkomplizierte Weise Informationen und Unterstützung in Form von Beratung, Coaching, Weiterbildung erhalten.



WERTE

Die hier formulierten Werte geben unserem Denken und Handeln Orientierung – und sie dienen als Maßstab im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Dies gilt auch für den Umgang mit Eltern und allen Akteuren, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten. Die Werte haben sich in den über 20 Jahren unseres Bestehens bewährt – und sollen als Richtschnur auch in die Zukunft wirken.

★ **Humanistisches, positives Menschenbild**

Die Würde des Menschen, die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen und die Achtung jedes Individuums sind die Grundlage für unser Handeln.

★ **Wertschätzung**

Wir begegnen Menschen empathisch und auf Augenhöhe. Unsere Freundlichkeit kommt in unserer Sprache und in unserem Handeln zum Ausdruck. Höflichkeit und angemessene Umgangsformen sind für uns daher selbstverständlich.

★ **Respekt**

Wir begegnen uns und anderen mit Anerkennung und Respekt. Respekt bedeutet für uns nicht nur die Toleranz anderer Werte und Lebensstile, sondern auch deren Akzeptanz.

★ **Vertrauen**

Ein vertrauensvolles Miteinander ist die Grundlage aller unserer Beziehungen. Das Vertrauen, das wir spenden, schafft Sicherheit und Verlässlichkeit.

★ **Fairness**

Fairness bedeutet für uns mehr als regelkonformes Handeln: Fairness bedeutet auch Anständigkeit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander.

★ **Miteinander**

Unsere Ziele erreichen wir durch Teamgeist, Zusammenarbeit und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Wir wollen damit aktiv ein Zeichen gegen Egoismus setzen und ein Wir-Gefühl erzeugen.



1.4 Leitgedanke des FortSchritt Kinderhauses am Sonnenfeld

„Kommt, lasst uns unsern Kindern leben!“ (Friedrich Fröbel)

Mit, für und durch unsere Kinder leben und die Welt durch Kinderaugen sehen und damit das Leben und den Alltag für Kinder wertvoll gestalten, ist Leitgedanke der Fröbelpädagogik, an welcher wir uns im Kinderhaus am Sonnenfeld orientieren und mit welcher wir uns identifizieren.

„Das Kind ist Teil der Natur und damit auch Teil von etwas Größerem“

In der Natur entwickelt sich alles zu dem, was in ihm angelegt ist,
die Rosenknospe wird zur Rose, das Entenküken zur Ente...

So ist auch jedes Kind individuell und der Erwachsene muss sich mit dem Kind auf den Weg machen, um herauszufinden, was seine speziellen Begabungen, seine Berufung im Leben ist.

Deswegen muss **Erziehung nach Fröbel** „nachgehend“ sein und nicht „vorschreibend“.

→ lesen Sie hierzu mehr unter Punkt 3. Pädagogische Arbeit ←

Die uns anvertrauten Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu stärken und ihnen zu helfen zu einem selbstbewussten, kritischen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu werden, sehen wir als unsere Aufgabe.

Aus dieser Verantwortung heraus planen wir gemeinsam mit Kindern unsere tägliche pädagogische Arbeit und machen dies im täglichen Umgang erlebbar.

Eine geborgene Atmosphäre, das Gefühl von Toleranz und Rücksichtnahme ist uns ein großes Anliegen. Mit der teilweisen „Öffnung“ der Gruppen möchten wir ihren Kindern die Möglichkeit geben, ihre Selbstständigkeit und Individualität weiterzuentwickeln. Sich selbst im sozialen Miteinander zu erfahren und seine Stärken und Schwächen zu trainieren.

Wir möchten die Kinder auf dem Weg bis zur Schule begleiten und sie dabei unterstützen selbstdenkende, selbsttätige und selbstbewusste Menschen zu werden.



1.5 Gesetzliche Grundlagen

- ★ SGB VIII (KJHG)
- ★ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ★ Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AV BayKiBiG)
- ★ Kinderschutz / Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdung, insbesondere § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII)

Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) enthält die wesentlichen Paragraphen der Kinder- und Jugendhilfe und definiert unseren Auftrag als Einrichtung näher.

Das Recht auf Erziehung ist im § 1 des SGB VIII festgeschrieben. Dieses Recht wird als geltendes Recht beschrieben und gilt für jeden jungen Menschen gleichermaßen. Dazu gehören die Förderung der Entwicklung und das Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Betont wird in diesem Zusammenhang auch, dass Pflege und Erziehung, zunächst das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht ist. Nach § 22 SGB VIII verstehen wir uns als Tageseinrichtung, in denen wir Kinder ganztägig betreuen und fördern.

Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal achtet die Entscheidungen der Eltern.

Über die Gewährleistung der Qualität wacht die öffentliche Jugendhilfe nach § 22 a SGB VIII. Die Stadt Weilheim, sowie das Landratsamt Weilheim-Schongau arbeiten mit dem Träger und der Einrichtung partnerschaftlich zusammen.

Den bundeslandbezogenen Rahmen für Kindertagesstätten setzt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (BayKiBiGAV) um. In diesem Gesetz werden verbindliche Rahmenbedingungen sowie Bildungs- und Erziehungsziele für Tageseinrichtungen formuliert. Das BayKiBiG beinhaltet beispielsweise grundsätzliche Angaben für den Träger, Angaben zur Förderung und Finanzierung sowie Auflagen zum Betreuungsschlüssel, ergänzt wird es durch die AVBayKiBiG.

Praxisnah wird dieser Auftrag im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschrieben. Der BEP ist Orientierung und Anregung für Träger und Personal, um die in ihm normierten Bildungs- und Erziehungsziele umzusetzen. Er ist Grundlage unserer Arbeit, an der sich unsere Konzeption und somit die Zielsetzungen der ganzen Einrichtung orientieren.

Unsere Einrichtung arbeitet auf der Basis einer ganzheitlichen, alters- und entwicklungsgemäßen, situationsorientierten Erziehung und Bildung.

Gemäß § 8a SGB VIII im Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Wichtig ist hier, dass wir als Kindertagesstätte in die Verantwortung für das Wohl des Kindes mit einbezogen sind. Uns ist wichtig, dass diese Aufgabe im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen wird, um Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.



1.5.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des oben genannten Gesetzes, in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat das für uns zuständige Jugendamt Weilheim mit unserem Träger, der FortSchritt gemeinnützige GmbH, eine schriftliche "Vereinbarung nach § 8a SGB VIII", abgeschlossen.

Zusätzlich hierzu haben wir als Fachpersonal einen Vorgehensplan entwickelt, nach dem wir unser Handeln hier im Haus richten, wenn wir Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Dieser unterstützt, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, um weitere Vorgehensweisen zu besprechen und in die Tat umsetzen zu können.

1.5.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten.

Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen, ob geeignete Fachdienste im Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden sollen.

1.5.3 Sensibilisierung für interne Ursachen

Grundsätzlich kann das kindliche Wohl sowohl durch Handlungen, wie auch durch Unterlassung gefährdet werden. Ausdrücklich möchten wir dafür sensibilisieren, dass kindeswohlgefährdende Handlungen nicht ausschließlich im häuslichen Umfeld, sondern auch in unseren Tagesstätten möglich sind.

An dieser Stelle weisen wir auf das FortSchritt Trägerkonzept „Krisenmanagement“ im Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hin.

Unser Ziel ist es immer, das Kind in einem geschützten und geborgenen Rahmen entsprechend seiner individuellen und spezifischen Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen.

1.6 Beschreibung des Standortes

Lage und Einzugsbereich

Das Einzugsgebiet der Kinder, die unser Haus besuchen, erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet. Es liegt am östlichen Stadtrand von Weilheim. Dank des gut funktionierenden Stadtbussystems können Sie unser Kinderhaus aus jedem Stadtteil Weilheims gut erreichen. In näherer Umgebung des Kinderhauses finden sich Wiesen und Wälder, die wir gerne bei Spaziergängen erkunden.

Das Stadtzentrum, sowie sämtliche Einrichtungen wie die Stadtbücherei, Museum, Feuerwehr, Polizei usw. sind fußläufig gut zu erreichen. Auch der Hardt mit seinem Waldstück, die Felder und der Fußballplatz sind ganz in der Nähe und somit feste Ziele unserer Ausflüge und Spaziergänge.

Unsere Kinder und Familien

...kommen aus unterschiedlichen ethnischen, religiösen und sprachlichen Kulturkreisen. Es besuchen uns Kinder aus verschiedenen Nationen, was wir als große Bereicherung empfinden.

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bieten wir insgesamt neun Integrationsplätze an, die zusätzlich von unserer Heilpädagogin begleitet werden. Die Heilpädagogin ist fest an einem Tag in der Woche im Haus und unterstützt neben den Kindern auch das pädagogische Team.



1.7 Räumliche Rahmenbedingungen

Unser Haus bietet Platz für insgesamt 74 Kinder. Diese sind aufgeteilt in:

- ★ Zwei Krippengruppen für jeweils 12 Kinder im Alter von ca. 10 Monaten bis zum 3. Lebensjahr.
- ★ Zwei Kindergartengruppen für jeweils 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Den Gruppen steht jeweils zu dem Gruppenraum, ein Nebenraum zur Verfügung. Die Nebenräume werden variabel ausgestattet und wechseln diese nach Bedarf, Wunsch und Interesse der Kinder, ebenso wie die Spielbereiche im Gang.

Gemeinschaftlich genutzt werden: Ein Bewegungsraum, ein Atelier, das Kinderrestaurant, die belebten Flure sowie der großzügige Garten.

Unsere Grundausstattung richtet sich jeweils nach den Bedürfnissen der Kinder. So finden Sie z.B. in der Krippe unterschiedlichste Sitzmöglichkeiten je nach Alter und Entwicklung der Kinder vor. In den Kindergartengruppen befinden sich beispielsweise Küchen mit Podest, welches es den Kindern ermöglicht, selbsttätig zu sein und auch an hauswirtschaftlichen Angeboten aktiv teilzunehmen.



1.8 Personal

Die Anzahl der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte errechnet sich jährlich nach den Buchungszeiten der Kinder, anhand des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes.



Unser Team besteht derzeit aus:

Saphirgruppe

- 1 Erzieherin
- 1 Kinderpfleger
- 1 Berufspraktikantin



Diamantengruppe

- 1 Erzieherin
- 2 Kinderpflegerinnen
- 1 zusätzliche Hilfskraft

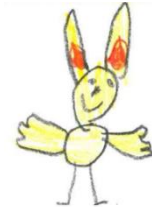


Mäusegruppe

- 2 Erzieherinnen
- 1 Kinderpflegerin

Hasengruppe

- 3 Erzieherinnen



Gruppenübergreifende Mitarbeiter

- ★ Die Kindergartenleitung (Erzieherin)
- ★ Eine Heilpädagogin als Fachdienst für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- ★ Eine Hauswirtschaftskraft

Zusätzliche Fachkräfte

FortSchritt bietet zwei mobile Fachdienste an – einen sogenannten **internen Fachdienst** und einen **externen Fachdienst**.

Der **interne Fachdienst** bietet den Mitarbeitern aber auch allen Eltern und Angehörigen während der gesamten Aufenthaltsdauer des Kindes in unseren Einrichtungen die Möglichkeit der Beratung und Begleitung. Dazu empfiehlt unser gut ausgebildetes Fachpersonal Ihnen und Ihrem Kind die entsprechenden Fördermaßnahmen. Er ist zudem auch ergänzend zu den Gruppendiensten heilpädagogisch und therapeutisch an zwei Tagen unterstützend tätig.

Dabei gilt es, die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung optimal zu fördern und zu begleiten und somit dazu beizutragen, dass Benachteiligungen vermieden oder abgebaut werden. Unsere Arbeitsweise orientiert sich an einer ganzheitlichen Sichtweise. Kinder und Jugendliche müssen in ihren Ressourcen gestärkt und im Alltag ermutigt werden. Unser Fachdienst versteht seine Arbeit deshalb auch als einen auf die jeweilige Situation, auf das spezielle Umfeld und auf die beteiligten Personen orientierten dynamischen und sich kontinuierlich entwickelnden Prozess.



Der **externe mobile Fachdienst** ist ein Dienstleistungsangebot von FortSchritt, welches Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Einrichtungen anderer Träger – auch zuhause – in Anspruch nehmen können. Der externe mobile Fachdienst ist jederzeit gerne für Sie unterwegs.

Team Abstimmung / Aufgaben

- ★ Unsere Teambesprechungen mit dem gesamten Team finden einmal wöchentlich für zwei Stunden statt.
- ★ Im jeweiligen Gruppenteam treffen sich die Fachkräfte zusätzlich einmal wöchentlich für eine Stunde um die pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu planen.
- ★ Die „Randzeiten“, wenn sich weniger Kinder im Haus befinden, nutzen die Fachkräfte für Dokumentationen der Angebote und Entwicklung der Kinder, die Vorbereitung pädagogischer Angebote, Einkäufe, usw.

2. Organisation des laufenden Betriebs

2.1 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag

von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag

von 7.30 bis 15 Uhr geöffnet.

Mindestbuchungszeiten

- ★ im Kindergarten 25 Stunden wöchentlich verteilt auf 5 Tage
- ★ in der Krippe 20 Stunden wöchentlich verteilt auf mindestens 4 Tage

Kernzeit

Unsere Kernzeit beginnt um 8.30 Uhr und endet um 12.30 Uhr. Um die pädagogische Arbeit wertvoll gestalten und planen zu können, sollen sich alle Kinder bis spätestens 8.30 Uhr im Kinderhaus einfinden. Ab 12.30 Uhr beginnt die Abholzeit.

2.2 Tages-/Jahresstruktur

Schließtage

Insgesamt haben wir **im Jahr ca. 30 Schließtage**, davon die meisten in den Schulferien.

Weihnachten	ca. 2 Wochen bis einschließlich hl. drei Könige
Ostern	2 Tage (Verlängerung der gesetzlichen Osterfeiertage)
Pfingsten	1 Woche
Sommerferien	3 Wochen

Zusätzliche Schließtage für den Konzeptionstag, Fortbildungen, sowie eventuell verkürzte Öffnungszeiten für Betriebsversammlungen o.ä. werden Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben



Ein Tag im Kindergarten

- 7:30 Uhr** Bringzeit, heißt Ankommen und freies Spiel für die Kinder.
- 8:30 Uhr** Ende der Bringzeit, Beginn der Kernzeit – alle Kinder sind im Haus
- 9:00 Uhr** Gemeinsam beginnen wir den Tag. Die Gruppen machen einen Morgenkreis und treffen sich im Kinderrestaurant. Die Kinder entscheiden selbstbestimmt, wie und in welchem Raum sie ihren Vormittag verbringen möchten.
- ab 9:30 Uhr** Gleitende Brotzeit, gezielte Beschäftigungen, gruppenübergreifende und interne Angebote / Projekte in der Gruppe, freie Spielzeit im Garten, Ausflüge, Turnraum – Die Kinder dürfen sich im ganzen Haus bewegen.
- 12.30 Uhr** Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen und erste Abholzeit.
- 13.00 Uhr**
bis 13.30 Uhr Ruhezeit in der Gruppe / Zeit zum Vorlesen, Entspannungsgeschichten
- ab 13.30 Uhr**
bis 16.30 Uhr Abholzeit, gruppenübergreifende freie Spielzeit und Angebote

➔ Unser Tagesablauf ist klar strukturiert, jedoch keineswegs starr und unveränderbar. Zur Orientierung und Sicherheit, aber auch als emotionaler Halt für die Kinder bieten wir verlässliche Abläufe und Rituale, welche sich täglich wiederholen. Wir beginnen den Tag mit den Kindern in einer angenehmen und entspannten Situation.



Ein Tag in der Krippe

- 7:30 Uhr** Frühdienst-Gruppe in der Frosch- oder Igelgruppe im Kindergarten. Die Kinder werden gesammelt in einer Gruppe betreut. Im Frühdienst ist jeweils eine Fachkraft aus der Krippe und Kindergarten gemeinsam im Dienst.
- 8:00 Uhr** Die Kinder werden aus der Frühdienstgruppe abgeholt und gehen in ihre Gruppen. In den Gruppen ist weiterhin Bringzeit, es ist Zeit sich in Ruhe Spielmaterial und Spielpartner zu suchen. Die Fachkräfte nehmen sich Zeit für ein kurzes Übergabegespräch mit den Eltern.
- 8:30 Uhr** Ende der Bringzeit, Beginn der Kernzeit – alle Kinder sind im Haus.
- 9:00 Uhr** Alle Gruppen machen einen Morgenkreis. Gemeinsam beginnen wir den Tag. Jedes Kind wird begrüßt, wir singen Lieder, üben Fingerspiele, Krabbelverse und vieles mehr.
Im Anschluss macht jede Krippengruppe gemeinsam Brotzeit, welche von daheim mitgebracht wird.
- 9:45 Uhr**
- interne Angebote und Projekte in der Gruppe
 - gruppenübergreifende, gemeinsame Tätigkeiten mit den Kindergartenkindern
 - freies Spiel im Garten, Spaziergänge, Turnhalle
 - Alle Kinder werden gewickelt
- 11:30 Uhr** Gemeinsames Mittagessen
- 12:00 Uhr** Mittagsruhe – Schlafenszeit
Kinder, die keinen Mittagsschlaf machen, werden in eine kleine Gruppe zusammengefasst und im Bewegungsraum gemeinsam mit Kindergartenkindern betreut.
- ab 14:00 Uhr** Abholzeit nach der Mittagsruhe
- 14:30 Uhr** Es gibt nochmal eine gemeinsame Brotzeitrunde.
- bis 16:30 Uhr** Gruppenübergreifende freie Spielzeit und Angebote / Abholzeit
- Der Tagesablauf ist nach dem situationsorientierten Ansatz und den Bedürfnissen der Kinder veränderbar. ☺



2.3 Gruppenstruktur

Die Gruppenzeit

Das Modell der geschlossenen Gruppen hat die Vorteile, dass das Kind an jedem neuen Kindergarten tag in seiner gewohnten Umgebung und bei seiner Bezugsperson (pädagogische Fachkräfte) ankommen kann.

Auch die Eltern nutzen die Bring- und Abholzeit zur Kommunikation und zum Informationsaustausch mit den Fachkräften. Die altersgemischten Gruppen (1- bis 3-jährige in der Krippe, 3 bis 6 jährige in dem Kindergarten) nehmen im Bereich der Sozialerziehung einen besonderen Platz ein, wie das Einüben und Erlernen des gesamten Spektrums des sozialen Umgangs.

So lernen z.B. die jüngeren Kinder sich gegenüber den älteren Kindern durchzusetzen, die Größeren lernen auf die Kleineren Rücksicht zu nehmen und ihnen zu helfen.

Schließlich ermöglicht diese Gruppenstruktur allen Kindern Erfolgserlebnisse und die Auswahl überschaubarer Spielangebote und Spielpartner.

Die Kinder sollen in der Gruppe lernen, aufeinander einfühlsam zuzugehen und Konflikte selbstständig zu lösen. Mit Zuwendung, Verständnis, Hilfe und Vertrauen wollen wir familienunterstützend dazu beitragen, dass die Kinder zu selbstbewussten und gefühlsmäßig stabilen Persönlichkeiten heranwachsen, die in der Lage sind, für andere Verantwortung zu übernehmen (z.B. durch Patenschaften für neue Kinder).

Die offene Zeit

Wir, die pädagogischen Fachkräfte sind auch in der offenen Zeit bei den Kindern. Hierbei wechseln wir gelegentlich die Räume, um die Kinder in verschiedenen Situationen zu erleben und zu beobachten.

Besonders den neuen und unsicheren Kindern geben wir somit die Möglichkeit, gemeinsam mit einer ihnen anvertrauten Bezugsperson, den Erlebnisradius auf das ganze Haus auszudehnen.

In der offenen Zeit haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihren Spielraum, ihre Spielpartner, die Spieldauer frei zu wählen und die Aktivität auf das ganze Haus und das Außengelände auszudehnen.

Das bedeutet, dass die Kinder zuerst einmal ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen (mit allen Sinnen), mit ihnen umgehen und sie dann weiterentwickeln. Da die Kinder in der offenen Zeit auch mehr Kontakt zu den Erzieherinnen aus den anderen Gruppen haben, können sie eine frei gewählte Beziehung zu einem anderen Erwachsenen aufbauen.

Die Kinder können ihren Freundeskreis erweitern und bestehende Freundschaften außerhalb der Gruppe pflegen. Zudem bilden die Kinder freiwillig und selbstständig ihre Sozialkompetenzen stärker weiter.



2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien

Voranmeldungen sind jederzeit über das Stadtportal der Stadt Weilheim möglich:
www.weilheim-bayern.de

Im Frühjahr jeden Jahres, findet in unserem Haus ein „Tag der offenen Tür“ statt, zu dem wir interessierte Eltern herzlich einladen. Sobald die Termine feststehen, können Sie diese auf unserer Homepage unter www.fortschritt-bayern.de einsehen.

Sollten Sie vorab Fragen haben oder neugierig auf unsere Räumlichkeiten sein, beantworten wir diese selbstverständlich auch telefonisch, per Mail oder vereinbaren gern einen Besuchstermin mit Ihnen.

2.5 Beiträge

Die Beiträge für unser Kinderhaus orientieren sich an den allgemein gültigen Beiträgen der Stadt Weilheim. Diese entnehmen Sie bitte unserer Homepage oder von der Stadt Weilheim. Außerdem finden Sie eine gültige Tabelle an unserer Informationswand im Eingangsbereich.

2.6 Essen, Mahlzeitenregelung

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind eine Bildungssituation!

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten schaffen wir eine gemütliche Atmosphäre. Das Essen soll allen Beteiligten Spaß, Genuss und Freude bringen.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und essen gemeinsam.

Tischgespräche sind wichtig! Durch Gespräche am Tisch pflegen die Kinder ihre Beziehungen/Freundschaften und das soziale Miteinander. Wir greifen Tischgespräche der Kinder auf und motivieren sie zum Austausch während der Mahlzeiten. Zusätzlich werden alle Handlungen von der Fachkraft sprachlich begleitet.

Brotzeit

Das Frühstück findet **in den Kindergartengruppen** in Form der **gleitenden Brotzeit** statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, ganz nach eigenem Hungergefühl, zu essen.

An einem gedeckten Tisch (Teller und Obst stehen bereit) haben alle Kinder vormittags (bis 10.30 Uhr) die Zeit miteinander, ihr mitgebrachtes Frühstück zu essen.

Die Kinder in der **Krippe** essen ihre Brotzeit **gemeinsam** im Anschluss an den Morgenkreis. Je nach Entwicklungsstand holen die Kinder sich selbstständig ihre Rucksäcke aus der Garderobe und helfen den Tisch einzudecken. Sie suchen sich ihren Platz an dem Tisch und packen ihre Brotzeit aus.

**Regelmäßig findet ein gesundes Müslifrühstück statt.**

Die Kinder bedienen sich selbstständig am Müslibuffet und mischen ihr Müsli mit Obst, Milch und / oder Naturjoghurt.

Unser Kinderhaus nimmt an dem Projekt „Schulobst“ teil. Wir bekommen einmal wöchentlich saisonal, frisches Obst geliefert, welches wir zusätzlich zu den Mahlzeiten anbieten.

Mittagessen

Das Mittagessen bekommen wir von unserem Caterer „Leckerbissen – Andis Cateringküche“ täglich frisch geliefert. Der Speiseplan orientiert sich an der DGE Norm.

Herr Leiter achtet, neben ausgewogener und gesunder Ernährung für die Kinder, auch auf saisonale und regionale Produkte. Das Essen wird bewusst mit wenig Salz oder Zucker gewürzt, auf Geschmacksverstärker und Convenience-Produkte wird gänzlich verzichtet.

Ein aktueller Speiseplan hängt in der Einrichtung aus.

Für das Mittagessen wird der Tisch von den Fachkräften und den Kindern gemeinsam gedeckt. Es ist uns wichtig, den Kindern die Tischkultur nahezubringen.

Wir beginnen das Mittagessen (Gruppenweise) gemeinsam mit einem Tischspruch.

Die Kinder werden zum Probieren noch unbekannter Speisen durch ein „Probierhäppchen“ angeregt. Dieses wird von der begleitenden Fachkraft ausgeteilt. Die Kinder haben die Möglichkeit, was sie nicht mögen auch wieder auszuspucken, bzw. beiseite zu legen.

Die Speisen stehen auf Kinderhöhe bereit.

Je nach den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder, wählen diese dann selbstständig ihre Speisen aus und nehmen sich das, was sie essen möchten. Die Kinder erleben Selbstbestimmtheit. Durch das selbstständige portionieren lernen die Kinder wertschätzend mit dem Essen umzugehen und ein unnötiges Wegwerfen zu vermeiden.

Bei uns darf mit allen Sinnen gegessen werden!

Auch die Kleinsten in der Krippe bekommen Besteck angeboten, dürfen jedoch die Speisen anfassen oder auch mit den Händen essen.



Hauswirtschaftliche Angebote / gesunde Ernährung

Es finden regelmäßig hauswirtschaftliche Angebote mit den Kindern statt. In den Kinderküchen, welche sich in den Räumen des Kindergartens befinden, werden gemeinsam Speisen zubereitet. Brot oder Kuchen wird gebacken, Obstsalate zubereitet usw. Die eigens angepflanzten Kräuter und Gemüse dienen hier als Ideengeber und werden von den Kindern mit Freude geerntet und verarbeitet. Hierbei möchten wir den Kindern ein Wissen über gesunde Ernährung und den Umgang mit Speisen vermitteln.



2.7 Qualitätsmanagement

Um unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern, stehen wir in regem fachlichen Austausch mit unseren anderen FortSchritt-Einrichtungen und anderen Kindertageseinrichtungen der Stadt Weilheim.

Regelmäßig finden Arbeitskreise mit den Leitungen der FortSchritt-Einrichtungen statt. Auch wiederkehrende Qualitätszirkel auf Trägerebene dienen dem Ziel und Weg zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung.

Jährliche Elternbefragungen, welche über die FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gGmbH vorgenommen werden, sind uns wichtig, damit wir uns an den Bedürfnissen der Familien orientieren können.

Als Team treffen wir uns regelmäßig zu Klein- und Gesamtteams, um unsere Arbeit im Kinderhaus zu organisieren, zu koordinieren und zu reflektieren. Aus den Ergebnissen dieser Gespräche ist es uns möglich, einen gelungenen und situationsangepassten Kinderhausablauf zu gestalten.

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil für ein harmonisches Miteinander zum Wohl der Kinder. Daher sind uns Gespräche, Mitarbeit und Rückmeldung wichtig und finden regelmäßig statt.



Damit unser Kinderhauskonzept in Bewegung bleibt, wird es laufend überprüft und aktuell ergänzt. Dies geschieht in reger Zusammenarbeit mit dem ganzen Kinderhausteam und Unterstützung unseres Trägers.



Beschwerdemanagement

Beschwerden hört man zunächst einmal nicht gerne, das ist menschlich. Außerdem hoffen wir, dass es in unserer Einrichtung selten Grund zur Unzufriedenheit gibt. Sollte dies dennoch einmal der Fall sein, sind uns Beschwerden - sei es von Kindern oder von Eltern - willkommen! Denn für eine gute und gelingende Erziehungspartnerschaft müssen wir wissen, was wir möglicherweise noch verbessern können.

Wir nehmen daher die Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern ernst. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements werden die Anliegen, je nach Thema, auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Gruppenleitung, Einrichtungsleitung, Träger) bearbeitet.

Die Kinder können sich über eine Reihe an Möglichkeiten in unserem Haus Gehör verschaffen (siehe Punkt "Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder").

Eltern bitten wir die folgenden Punkte zu beachten:

1. Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen bitte in erster Linie an die Gruppenleitung Ihrer Gruppe oder Ihre Einrichtungsleitung.
2. Geht es um Vertragsangelegenheiten, wenden Sie sich bitte an die Einrichtungsleitung oder an die stellvertretende Einrichtungsleitung.
3. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und kann Sie gegebenenfalls zusätzlich unterstützen.
4. Bei massiven Beschwerden oder wenn lokal keine Lösungen gefunden werden können, wird die Einrichtungsleitung Ihre Beschwerden mit der Fachbereichsleitung von FortSchritt besprechen und klären.

Beachten Sie bitte weiterhin:

In der Einrichtung müssen viele Interessen berücksichtigt werden. Wir bemühen uns stets, dem individuellen Bedarf gerecht zu werden und bitten gleichzeitig um Verständnis, dass dies nicht in allen Fällen realisierbar ist.

Viele Eltern nutzen die Bring- und Abholsituationen für ihre Beschwerden. Diese Zeiten sind für das Team in aller Regel jedoch sehr arbeitsintensiv. Daher sind diese Zeiten äußerst ungünstig für längere Gespräche, insbesondere für Beschwerden. Kündigen Sie daher kurz an, welches Anliegen Sie haben und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. In einem gesonderten Gespräch haben wir den angemessenen räumlichen und zeitlichen Rahmen für Ihre Themen.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt!

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Kinder brauchen:	Kinder sind:
Anerkennung und Wertschätzung	neugierig
eine anregungsreiche Umwelt (emotional, sozial, kognitiv, motorisch)	wissbegierig
Raum für Selbstbestimmung und aktives Handeln	kreativ
Vertrauen in ihre Eigentätigkeit	einzigartig
Grenzen, Kontinuität und Verlässlichkeit	offen
Willensstärke und Belastbarkeit	bewegungsfreudig
die Bereitschaft Kompromisse einzugehen	humorvoll
Authentische Bezugspersonen	freundlich
ehrliche Rückmeldung	spontan
eine ausgewogene Ernährung	schutzbedürftig



Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und ein Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt (Entwicklungsfenster) bereit ist. Daraus ergeben sich Lernthemen und Fragestellungen der Kinder.

Unsere Rolle

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

(Rabelais)



Unsere zentrale Rolle als pädagogische Fachkräfte in der Einrichtung ist es, eine feste Bezugsperson für die Kinder und auch Eltern darzustellen und als Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse zu fungieren.

Wir stehen mit den Kindern im ständigen Dialog und ermutigen sie individuell sich Situationen mit ihren eigenen Stärken und Schwächen zu stellen.

Im alltäglichen Umgang mit den Kindern agieren wir unterstützend bei der Bewältigung von Konflikten. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, ihre Konflikte untereinander selbstständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen.

„Erziehung bedeutet, das Kind als ein sich selbst bewusst werdendes, denkendes, fühlendes Wesen zu sehen mit der Bestimmung, das in ihm liegende Göttliche und in allem wirkende Gesetz, selbstbestimmt und selbstbewusst auszudrücken, also zu leben...“ (Friedrich Fröbel)



3.2 Pädagogische Zielsetzung

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit und unserem Auftrag, der sich aus dem BayKiBig und dem Bildungs- und Erziehungsplan zusammensetzt, verbinden wir Tradition und neue Pädagogik miteinander.

Situationsorientiertes Arbeiten

Die Angebote und Projekte in der Gruppe ergeben sich zu einem aus aktuellen Situationen und Beobachtungen innerhalb der Gruppe (z.B. Konfliktlösung, Rollenspiel) aber auch gelenkt und vorbereitet. Die Angebote sollen die Kinder zu gemeinsamen Aktivitäten anregen und motivieren.

Als „Spielpartner“ koordinieren wir die von Kindern an uns entgegengebrachten Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und bieten ihnen Hilfestellung bei der Umsetzung.

Wir sind ein Gegenüber für die Kinder, insbesondere dann, wenn sie ihre Grenzen neu definiert haben wollen, und helfen dem Kind an diesem Prozess zu wachsen und sich in verschiedenen Lebensbereichen in Gruppen integrieren zu können (z.B. Schule, Hort, Vereine). Zudem halten wir uns im Hintergrund, um die Kinder beim Spielen und Tun zu beobachten und gegebenenfalls zu agieren und Impulse zu setzen.

Wir arbeiten angelehnt an das Konzept von Friedrich Fröbel.

Friedrich Fröbel (1782 – 1852) ist der Begründer des Kindergartens als Bildungs- und Erziehungseinrichtung weltweit und war **zu seiner Zeit ein Revolutionär** in Sachen Pädagogik. Er hatte die Notwendigkeit erkannt, Kinder von frühester Jugend an, ihrer individuellen Entwicklung entsprechend, im Spiel ganzheitlich zu fördern und so ihre Selbstentfaltung zu ermöglichen. Er hat auf Basis eines christlichen und humanistischen Menschen- und Weltbildes als erster ein ganzheitliches, von einer bestimmten Epoche weitgehend unabhängiges, nicht an eine bestimmte Kultur gebundenes Erziehungskonzept für die frühe Jugend entwickelt. **Seine Pädagogik ist international anerkannt** und geschätzt und **deckt sich, in zeitgemäßer Ausgestaltung, hervorragend mit den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.**

„Die Aufgabe eines Pädagogen oder einer Pädagogin ist es demnach, Kinder zu hegen und zu pflegen wie ein Gärtner seine Pflanzen.“

(Friedrich Fröbel)

Das kindliche Spiel als Weg zur ganzheitlichen Erkenntnis

„Die Quelle alles Guten liegt im Spiel.“ (Friedrich Fröbel)

Im Mittelpunkt der Pädagogik nach Friedrich Fröbel steht **das Spiel des Kindes und die Spielpflege. Das Kind möchte selbst etwas tun, also spielen und sich dadurch weiterentwickeln.**

In freiem und angeleitetem Spiel fördert es den Selbstbildungsprozess und gleichzeitig den kompetenten Umgang mit sich selbst, mit anderen und der Umgebung.

Friedrich Fröbels einzigartiges „System der entwickelnd erziehenden Spielgaben und Spielmittel“ gibt den Kindern auch heute die Möglichkeit, ihre Welt spielend zu begreifen.



Der Einsatz von Spielmaterialien wie z.B.

- ★ Legematerialien
- ★ Bausteine
- ★ Flechtblätter
- ★ Faltpapier und die Faltschule
- ★ Perlenkästen
- ★ Prickeln
- ★ Fröbels Spielgabensystem (Kugel, Walze, Würfel, punkt-, linien- und flächenartige Beschäftigungsmaterialien) ...



...ermöglicht den Kindern kreatives und eigenschöpferisches Handeln beim Ausprobieren und Experimentieren.

Die Fröbelgaben werden regelmäßig verwendet und stehen im Freispiel zur Verfügung. Die Fröbel-Spielmaterialien ermöglichen den Kindern den Erwerb mathematischer Grundlagen und geometrischer Kenntnisse verbunden mit der kreativen Umsetzung im Alltag.



Erziehung und Bildung gehören zusammen. Sie sind ein fortschreitender Prozess, bei dem wir die Kinder mit Innovation und vollem Einsatz gerne begleiten.

Montessori Pädagogik

„Hilf mir es selbst zu tun“

Maria Montessori kam nach Fröbel, sagte aber etwas ganz Ähnliches: Es gilt eine Umgebung zu schaffen, die es dem Kind erlaubt, sich zu offenbaren. Sie spricht vom sogenannten „inneren Bauplan“, den jedes Kind in sich trägt und den der Erwachsene nicht kennen kann.

Auch Teile dieser bewährten Montessori Materialien und Pädagogik haben bei uns ihren Platz. Die Übungen des täglichen Lebens, bei denen sich ganz einfache Alltagsgegenstände zu Lernmaterialien umfunktionieren lassen, finden die Kinder spannend.

Schüttübungen, Löffelübungen, der Umgang mit Pipette und Spritze oder auch das bedienen einer Kaffeemühle sind beliebte Beschäftigungsmaterialien der Kinder, um nur ein paar Beispiele zu nennen.





3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Ziel unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es, das Kind zu befähigen, den Herausforderungen in einer sich wandelnden Welt gewachsen zu sein. Die hierzu erforderlichen Basiskompetenzen, die das Kind anhand der Bildungs- und Erziehungsziele erwirbt, werden im Kindergarten vermittelt.

Basiskompetenzen sind:

★ **Ich Kompetenz**

Sich seiner selbst bewusst sein, den eigenen Kräften vertrauen, für sich selbst verantwortlich handeln, Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickelt haben

★ **Soziale Kompetenz**

Soziale Beziehungen aufnehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind, soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen, im Umgang mit anderen verantwortlich handeln, unterschiedliche Interessen aushandeln

★ **Sachkompetenz**

Sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können – Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln

★ **Lernmethodische Kompetenz**

Ein Grundverständnis davon, dass man lernt und wie man lernt, die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden, die Bereitschaft von anderen zu lernen.

Das Spiel

„Spiel ist nicht Spielerei. Es hat tiefen Ernst und hohe Bedeutung, deshalb pflege und nähre es...“ (Friedrich Fröbel)

Schon Fröbel war das Tätig sein im Spiel wichtigste Entwicklungsgrundlage für das frühe Kindesalter. Er beschreibt das kindliche Spiel als Weg zur ganzheitlichen Erkenntnis. Während ein Kind spielt und sich etwas zu eigen macht, lernt es. Dazu hat Fröbel sein System der **Spielgaben** entwickelt.

Das freie Spiel hat in unserer Einrichtung Vorrang und entspricht seiner ursprünglichen Wortbedeutung auch wirklich „frei“ spielen zu können. Die Kinder dürfen sich in unserem Haus Spielpartner, Spiele und Dauer des Spiels selbst wählen.

Sich frei entscheiden können heißt für die Kinder die Möglichkeit zu haben, zu klettern, zu basteln, Rollenspiele zu spielen, zu entdecken, auszuprobieren, zu toben aber auch von einem Raum in den anderen zu gehen, anderen beim Spielen zuzusehen, herumzustehen. Die Kinder dürfen auch „Nichtstun“, denn auch ein Kind, das scheinbar nichts tut, nimmt mit seinen Sinnen wahr, denkt und phantasiert.

**Im Spiel lernt das Kind:**

- ★ positive und negative Erlebnisse zu bewältigen
- ★ Erweiterung der Interessen
- ★ Geduld, Konzentration und Ausdauer
- ★ Toleranzbereitschaft
- ★ Sich sprachlich auszudrücken
- ★ Zu tauschen und zu teilen
- ★ Anderen zu helfen
- ★ Freunde gewinnen

Kinder spielen in ihren bevorzugten Bereichen und entwickeln sich in verschiedenen

Basiskompetenzen, angemessen ihrem Entwicklungsstand weiter.

Beispielsweise wird beim Rollenspiel die gesamte Persönlichkeitsentwicklung angesprochen, die Kinder lernen sich in andere hineinzusetzen, Lösungen für Probleme zu finden, Situationen durch eigene Ideen zu verändern...

In der Bauecke lernen Kinder sich zu konzentrieren und Phantasie und Kreativität einzusetzen.

„All unser Wissen muss von der Erfahrung ausgehen, jedoch Erfahrung entsteht durch das Auffinden der äußeren Welt in dem inneren Sein des Menschen.“ (Friedrich Fröbel)



Bildungs- und Erziehungsziele

Werteorientierung und religiöse Bildung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung bieten dem Kind ein Fundament, auf dem es seine spezifische Sicht der Welt und des Menschen entfalten kann und das ihm dabei hilft, Antworten auf die Fragen nach Sinn und Deutung, auch auf dem Hintergrund vorfindlicher religiöser und weltanschaulicher Traditionen zu finden. Eine Grundhaltung, die Individualität und Verschiedenheit auch in Bezug auf religiös-weltanschauliche Zugehörigkeit als wertvoll erachtet, ermöglicht es anderen sowie sich selbst mit Achtung und Toleranz zu begegnen.

Lebendig und erfahrbar wird die Werteorientierung und religiöse Bildung durch:

- Feiern der christlichen Feste im Jahreskreislauf
- Offenheit für andere Religionen und kulturelle Lebensformen (z.B. Ramadan mit dem „Kamishibai“ erzählt)
- Werterhaltung – moralische Urteilsbildung durch das Philosophieren mit Kindern
- Bilderbücher und Erzählungen
- Solidarität - liebevoller Umgang miteinander, gegenseitiges Zuhören und respektieren
- Gelebte Inklusion

Mathematik, (Informatik,) Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Wir nutzen das vorhandene Interesse der Kinder an naturwissenschaftlichen Phänomenen und ermöglichen den Kindern die Zusammenhänge der kleinen und großen Welt zu erforschen. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg, sich ihre Lebenswelt zu erschließen und ermuntern sie, sich ihrer Neugierde zu bedienen um Erkenntnisse zu erlangen, die sie dann auf andere Situationen transferieren können.

Es werden Grundlagen vermittelt, die eigene Umgebung zu verstehen, den jahreszeitlichen Lauf der Natur zu erfassen, um eine Weiterentwicklung und grundsätzliche Neugier auf „Weltzusammenhänge“ zu schaffen.

Wir fördern Experimentierfreude, indem wir den Kindern Aktionstabletts nach dem Vorbild von Maria Montessori anbieten. Jedes Aktionstablett ist eine Einladung zum Entdecken, ein Rätsel mit Rahmen drum herum, ein Impuls zum Forschen, ein Spielfeld um den Kindern konzentriertes Entdecken und Erforschen zu ermöglichen. Aktionstabletts sollen den Kindern selbstbestimmtes Lernen ermöglichen.

Wir Fachkräfte beobachten die Kinder und ihre Interessen und entwickeln aus diesen Beobachtungen neue Aktionstabletts oder entwickeln Projekte daraus.

Es gibt verschiedene Themen für Aktionstabletts, wie zum Beispiel:

- sortieren und ordnen
- Formen, Muster, Symmetrien
- Körper, Räume, Lagebeziehungen
- zählen, Zahlen, messen
- umfüllen, umschütten

usw.

Mit deren Hilfe werden verschiedene weitere Bereiche wie zum Beispiel Feinmotorik, Kognition und Konzentration gefördert.



Ganz nebenbei lernen die Kinder wissenschaftliche Zusammenhänge und verschiedene Materien kennen und beobachten wie Kräfte aufeinander wirken.

Folgende Projektthemen sind hier denkbar:

- Projekte zu den vier Naturelementen: Wasser, Luft, Feuer, Erde
- Wetterphänomene
- Wachstumsprozesse in Gang setzen
- selbständiges und angeleitetes Forschen zum Thema Magnetismus oder Licht....

Wir bieten den Kindern grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche und vermitteln ihnen mathematisches und ästhetisches Empfinden. Hier nutzen wir die Spielmittel von Friedrich Fröbel.

Die Kinder beschäftigen sich mit Zahlen, Mengen- und Maßeinheiten. Sie lernen Formen und Raumdimensionen kennen. Im spielerischen Umgang werden Grundlagen für logisches Denken gelegt. Wir wecken bei den Kindern Neugier auf Formen, Reihenfolgen und Mustern und stärken ihre Experimentierfreude. Wir ermöglichen ihnen sich räumlich und zeitlich zu orientieren.

Dazu bieten wir folgendes an:

- ★ Abzähl- und Würfelspiele
 - ★ Musterlegespiele, Magnetbausteine
 - ★ Lebenspraktische Tätigkeiten z.B.: Kinder zählen, Reihenfolge beim Anziehen, beim Rollenspiel im Kaufladen oder ähnliches,
 - ★ Sortieren von Spielmaterialien
 - ★ Vergleichen
 - ★ Abstrahieren, Größen zuordnen
 - ★ Abwiegen der Zutaten beim Backen
 - ★ Umgang mit unserem reichhaltigen Fröbelmaterial
- Und vieles mehr.

Im Bereich **Technik** lernen die Kinder beim Bauen in unserer großen Bauecke den Umgang mit verschiedensten Bausteinen, Steinen und Naturmaterialien. Sie erproben sich, indem sie ihre Erfahrungen in Statik und Materialbeschaffenheit, die sie in vorhergegangenen Versuchen erlangt haben, in ihre Bauwerke einfließen lassen.

Beim Aufschrauben und Auseinandernehmen ausrangierter, technischer Alltagsgeräte, wie zum Beispiel einem alten Transistorradio, nehmen sie wahr, wie ein technisches Gerät von innen aussieht und lernen kennen wie eine bestückte Platine, ein Widerstand, ein Kondensator usw. aussehen. Sie können sich im Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und deren Gebrauch ausprobieren und lernen deren Bezeichnungen kennen.





Bewegung

Wir haben einen Bewegungsraum, welchen die Kinder regelmäßig abwechselnd frei oder auch angeleitet nutzen können. Ausgestattet ist der Raum mit unterschiedlichsten Materialien, welche alle Altersgruppen ansprechen.

Dies sind zum Beispiel:

- ★ Bälle unterschiedlicher Größen
- ★ Rollbretter
- ★ Bewegungsbaustelle
- ★ Bauklötze
- ★ Sandsäcke
- ★ Seile
- ★ Reifen...
- ★ Schaukelringe
- ★ Sprossenwand

Rund um den Kindergarten haben wir ein großzügiges Außengelände, welches wir täglich nutzen.





Lebenspraktischer Bereich

Wir begleiten Kinder auf ihrem Weg und unterstützen sie, sich im Gruppengeschehen, im Spiel und in Alltagssituationen zurecht zu finden. Wir wollen Hilfe zur Selbsthilfe vermitteln. Die pädagogischen Fachkräfte geben nur Hilfestellung, wenn Kinder sie wirklich benötigt. Ein vorzeitiges Eingreifen verhindert die eigene Problemlösung. Gerade die Erfahrung ist aber wichtig, damit Kinder sich selbst als „Problemlöser“ und selbstwirksam fühlen können. Eigene Toilettengänge, Hände waschen, An- und Umziehen, Tisch decken, selbstständiges Essen, Essensrituale u.v.m. sind Trainingsfelder zur Selbstständigkeit in den nötigen Alltagssituationen. Hier setzen wir außerdem auf „Das Lernen am Modell“! Das Üben und Erproben neuer „Handgriffe“, die vielleicht nicht immer sofort gelingen, fördert die Entwicklung einer persönlichen Belastbarkeit und stärkt die Frustrationstoleranz. In Situationen wie z.B. im Freispiel, beim Aufräumen, beim An- und Umziehen unterstützen wir die Kinder durch positives Bestärken, damit sie ihre Fähigkeiten sowie die Selbstständigkeit stetig entwickeln und erweitern. Außerdem werden durch fortwährende Wiederholungen die Lernprozesse gefördert und die Kinder entwickeln Sicherheit im Alltag.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Ihre Kinder sollen sich bei uns wohl und sicher fühlen. Deshalb begleiten wir die Kinder auf Ihrem Weg Beziehungen einzugehen, Konflikte zu lösen und Kooperationsbereitschaft aufzubauen. Dies erreichen wir durch gegenseitige Empathie, Wertschätzung und Rücksichtnahme.

Uns ist wichtig, dass die Kinder sich so wahrnehmen und annehmen, wie sie sind und lernen, sich in den anderen einzufühlen und auch eigene Gefühle zu zeigen. In unserem Alltag erleben die Kinder Gemeinschaft, in der sie ihr eigenes „ICH“ frei entfalten dürfen. Ebenso lernen sie aber auch, dass es Menschen mit anderen Bedürfnissen gibt. Dabei spielen gegenseitige Rücksichtnahme, Empathie, sowie das Vorbild unserer Fachkräfte eine wichtige Rolle!

Konflikte gehören zum Leben, deshalb ist es wichtig, diese zuzulassen und den Kindern die Möglichkeit zu geben, diese selbst zu lösen. Nur so sammeln sie wichtige Erfahrungen für das Leben und lösungsorientiert zu handeln.

Wir möchten im Haus eine spürbare „Wohlfühlatmosphäre“ schaffen, so dass die Kinder und Eltern sich bei uns in ihrer Persönlichkeit angenommen fühlen und eine gute Beziehung zu uns aufbauen.

Wir nehmen die Kinder als Individuum wahr, dennoch müssen die Kinder auch lernen, sich in einer Gruppe zurecht zu finden und Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Das Sozialverhalten fördern wir durch:

- ★ Gesprächskreise
- ★ Kinderkonferenzen
- ★ Rollenspiele
- ★ Regeln, die gemeinsam in der Gruppe aufgestellt werden
- ★ Die Motivation und den Mut, Konflikte in der Freispielzeit selbst zu lösen
- ★ Übernahme von Patenschaften für jüngere Kinder
- ★ Nutzung der offenen Zeit und der Begegnung mit anderen Kindern
- ★ Gemeinsame Arbeitseinsätze im Garten
- ★ Unterstützung bei „Krisensituationen“ im Alltag
- ★ Kindgerechte Literatur zu dem Umgang mit Gefühlen



Resilienz

Damit Kinder nicht an Misserfolgen und Krisen zerbrechen, ist es von großer Bedeutung, eine Ressource aufzubauen, die als Resilienz bezeichnet wird. Resilienz ist ein Prozess, der den ganzen Tag passiert.

Wir möchten den Kindern die Chance geben, Stresssituationen als Herausforderung anzunehmen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Dadurch soll Ihnen bewusstwerden, dass sie ihre Umwelt positiv beeinflussen können und ihr Verhalten wirksam wird.

Wie machen wir das?

Im Kinderhaus haben die Kinder Gelegenheit Beziehungen, die durch Respekt und Sympathie gekennzeichnet sind, aufzubauen. Hierbei werden sie von den Fachkräften unterstützt. Sie sprechen mit Kindern über soziales Verhalten, fördern Gemeinschaftserlebnisse und bieten Beispiele bei Konfliktlösungen.

Fachkräfte unterstützen diese Entwicklung mit dem gezielten Einsatz von Märchen und Geschichten, welche auf kindgerechte Weise vertieft und erarbeitet werden.

Entwicklung von Werten

Werte spielen in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle. Sie ermöglichen uns, sich in ihr zurechtzufinden und so ein Gutes miteinander zu leben.

Unsere Fachkräfte besprechen mit den Kindern Wertehaltungen wie z.B.:

- ★ Wie gehe ich mit mir selbst um?
- ★ Wie gehe ich mit anderen um?
- ★ Wie verhalte ich mich in der Gemeinschaft?
- ★ Wie gehe ich mit Pflanzen und Tieren um?
- ★ Wie gehe ich mit der Umwelt um?

Wir sind ein „freier Träger“ und nicht an kirchliche Feste gebunden. Jedoch sind uns traditionelle Feste und Hintergründe wichtig. (z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern). Hier werden kulturelle Werte für Kinder erfahrbar gemacht.



Sprache und Literacy - Das begleitende Wort

Die Entwicklung der Sprache, wird vor allem durch das „Begleitende Wort“ sowie die tägliche musische Bildung mit Liedern, Kreis- und Bewegungsspielen gefördert.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ ... und das wichtigste Instrument um sich auszudrücken und mitzuteilen.

Sprachförderung und Entwicklung findet immer und überall statt, gehört zu den elementaren Bausteinen der Erziehungsarbeit im Kinderhaus.

Unsere Einrichtung wird geprägt von einer sprachlichen Vielfalt.

Die Kinder bzw. ihre Familien kommen aus unterschiedlichen Ländern und zahlreichen Kulturkreisen. Auch unsere Fachkräfte verfügen über unterschiedliche Erstsprachen. Daher verstehen wir uns auch als „sprachliche“ Wegbegleiter der Kinder. Die individuelle sprachliche Förderung richtet sich nach dem Alter, Interesse und den Fähigkeiten des Kindes.

Grundstrukturen der Grammatik, Zuordnung von Worten und das permanente Erweitern des eigenen Wortschatzes werden stetig gefördert.

Dabei arbeiten die Fachkräfte unserer Einrichtung nach dem Grundsatz „Wir sind Vorbild.“

Wir vermitteln Freude an der Sprache und am Sprechen und schaffen Sprachanlässe im gesamten Alltag- von der Begrüßung bis zur Verabschiedung.

Die spielerische Förderung der Sprache findet im Morgenkreis, während der gemeinsamen Mahlzeiten, während Einzel- und Gruppengesprächen im Freispiel, bei Angeboten und Projekten statt.

Wir singen, spielen, reimen, hören Geschichten und sprechen über aktuelle Themen und Planungen. Handlungen werden durch Sprache geübt und gefestigt. Dabei beobachten sich Kinder gegenseitig, sie lernen voneinander und probieren sich aus. Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich in ihrem Tun und Handeln wertgeschätzt fühlen. Durch das Schaffen von visuellen Anreizen laden wir die Kinder zum Sprechen ein. Hier wird gekonnt Mimik und Gestik als Kommunikationsmittel eingesetzt.

Wir gehen bewusst mit den Sprachressourcen der Kinder um und lassen sie aussprechen und greifen den Antworten nicht vor.

Bindeglied für sprachliche Förderung ist das Zusammenspiel zwischen den Erziehungspartnern und den pädagogischen Fachkräften. Durch die transparente Darstellung (Aushänge, Fotos) von unseren pädagogischen Angeboten, bekommen die Eltern einen Einblick in den Alltag der Kinder und können diesen sprachlich gemeinsam reflektieren.



Eine Vielfalt an Methoden zur sprachlichen Anregung gestaltet den Alltag der Kinder.

Hier finden Sie einen beispielhaften Tischspruch, mit welchem wir das tägliche Mittagessen beginnen.

„Morgens früh um sechs, kommt die kleine Hex,
morgens früh um sieben, schabt sie gelbe Rüben,
morgens früh um acht, wird Kaffee gemacht,
morgens früh um neun, geht sie in die Scheun,
morgens früh um zehn, holt sie Holz und Spähn,
feuert an um elf,
kocht dann bis um zwölf,
Krötenbein und Krebs und Fisch,
hurtig Kinder kommt zu Tisch.“

Ein Beispiel „Falten mit dem begleitenden Wort“ nach Fröbel:

Ein Faltblatt eckig, glatt und blau,
das suchte dringend eine Frau.
Es falzte sich zu einem Buche
und ging im Rathaus auf die Suche.
Dort in der Halle stand ein Schrank
und in dem Schrank lag – Gott sei Dank –
ein gelbes Faltblatt, eckig, glatt
das hatte das Alleinsein satt
und rief: Ich mach ein Kopftuch schnell
und geh mit dir jetzt auf den Stell.
Ach schenk mir doch ein Taschentuch,
du kennst doch schon den Schrank, das Buch.

Die sprachliche Bildung und Erziehung fördern wir auch gezielt:

- ★ Beim Erlernen der Höflichkeitsformen (begrüßen, verabschieden...)
- ★ Durch Literacy-Erziehung, Bilderbücher, Märchen, Geschichten
- ★ Durch Reime, Lieder, Fingerspiele, Laut- und Klatschspiele
- ★ Im Morgenkreis
- ★ Mit Hilfe von Sprachspielen und Materialien zur Sprachförderung
- ★ Durch das Kennenlernen von Fremdsprachen
- ★ Im Vorkurs Deutsch
- ★ Wuppis Abenteuer (Übungen zur phonologischen Bewusstheit im Vorschuljahr)



Umwelterziehung

Findet bei uns integriert im Tagesablauf statt. Hierbei geht es um umweltbezogenes Denken und Handeln auf ganz vielfältige Weise. Die Kinder lernen ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln. Wesentlicher Bestandteil unserer Umweltbildung und Umwelterziehung ist **unser Natur-Tag**, der im wöchentlichen Wechsel stattfindet. Die Kinder nehmen die Natur wahr und erfahren sich als Teil des Ganzen. Der Wald bietet den Kindern die Möglichkeiten zur Beschäftigung mit vielfältigen natürlichen Materialien, zudem können sie ihren Bewegungs- und Entdeckungsdrang ausleben. Die Kinder erproben die Grenzen und Fähigkeiten des eigenen Körpers und lernen diese einzuschätzen. Da Kinder die Welt mit allen Sinnen erfahren, lernen sie hier genaues Hinsehen, hören, riechen und tasten.

Außerdem ist es den Kindern möglich, den existenziellen Wert der Natur für Pflanzen, Tier und Menschen zu erfahren. Sie entwickeln Achtung vor der Natur und dem Leben. Durch den Jahreszeitenwandel erkennen sie den natürlichen Lebensrhythmus mit Kommen, Reifen und Vergehen der unser Leben begleitet.

Dieses Erleben bildet die Grundlage, auf der man im weiteren Leben Verantwortung für sich, sein Handeln und dessen Folgen übernehmen kann. Frei nach dem Motto: Nur was man kennt, liebt und schützt man.

Gelegentlich werden Mahlzeiten draußen eingenommen, so können die Kinder das Wetter mit allen Sinnen erleben.

Außerdem fördern wir das Umweltbewusstsein durch:

- ★ Abfallvermeidung und Mülltrennung
- ★ Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen
- ★ Beobachtungen in der Natur im Jahreskreislauf
- ★ Gemeinsames und eigenverantwortliches Gärtnern
- ★ Teilnahme am „Ramadama“ der Stadt Weilheim
- ★ Verantwortungsvoller Umgang mit unseren Rohstoffen (z.B. werden die Kinder dazu angeregt, Laternen mehrere Jahre zu nutzen und nicht jedes Jahr ein neues Exemplar zu basteln)
- ★ Naturexperimente (z.B. „Was kann man alles einfrieren?“)
- ★ und vieles mehr





Ein Tag im Wald...

8.30 Uhr – Abmarsch in den Wald

9.15 Uhr – Ankommen an dem Waldplatz, einrichten des Platzes (Rucksäcke)

9.30 Uhr – Morgenkreis im Wald und gemeinsames Frühstück

Anschließend ist Zeit zum freien Spiel:

Im freien Spiel haben die Kinder Gelegenheit, in einem festgelegten Bereich ihren Bedürfnissen nachzugehen. Dies kann sowohl die untersuchende Entdeckungsreise, das Ausleben des Bewegungsdranges oder das Ausruhen unter dem Blätterdach sein. Im angeleiteten Spiel werden die Entdeckungen der Kinder durch Sing- Kreis- und Regelspiele aufgegriffen, es werden Bastelangebote unterbreitet, Geschichten erzählt. Den Abschluss des Kindergartentages bildet der Abschiedskreis am Treffpunkt, welcher meist durch ein Lied bestimmt ist.

Ca. 12 Uhr (abhängig von der Witterung) – gemeinsamer Rückweg zum Kinderhaus am Sonnenfeld





Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie ihre Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen. Um die Bildungs- und Erziehungsziele in diesem Bereich zu erreichen, werden die Kinder auf vielfältige Weise angeregt:

- ★ Zeichnen, malen, formen, gestalten
- ★ Schneiden, falten, prickeln, kleben
- ★ Freies Gestalten mit wechselnden Materialien am Mal- und Basteltisch
- ★ Bereitstellen und Umgang der Legematerialien (Fröbel)
- ★ Kennenlernen verschiedener Kulturen durch Feste und Feiern



Musikalische Förderung

Selbstverständlich vergeht bei uns kein Tag ohne Musik und Rhythmus. Hierzu gehört nicht nur das Singen von alten und neuen Kinderliedern, sondern Sprechreime, Tänze und der Einsatz von unseren zahlreichen Musikinstrumenten.





3.4 Wichtige Schritte im Leben eines Kindes

Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Für viele Familien ist der Eintritt in den Kindergarten das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie für ein paar Stunden löst. Für Eltern, deren erstes Kind in die Tageseinrichtung kommt, ist es eine neue Erfahrung, dass nun eine weitere Person an der Erziehung ihres Kindes beteiligt ist und mit ihm in Beziehung geht.

Damit es Ihnen und Ihrem Kind gut geht, ist uns die Gestaltung der Eingewöhnungsphase besonders wichtig. Ziel der Eingewöhnung ist es, unsererseits eine Beziehung und ein Vertrauensverhältnis zu Ihnen und Ihrem Kind aufzubauen, welche ihm ermöglichen, sich ohne seine Eltern bei uns wohl zu fühlen. Ihre Aufgabe dabei ist es, eine „**sichere Basis**“ für Ihr Kind bei dessen Bewältigung der neuen Situation zu sein.

Vor dem Eintritt in den Kindergarten laden wir Sie zu einem ersten Elternabend ein, bei dem Sie wichtige Informationen, sowie Tipps zur Vorbereitung auf den Eintritt in die Kindertageseinrichtung erhalten. Sie lernen alle pädagogischen Fachkräfte und andere Eltern kennen, können Fragen stellen und sich gegenseitig austauschen. Wir versuchen den Übergang für alle Beteiligten möglichst sanft zu gestalten. So laden wir zu einem Schnuppernachmittag bzw. Kennlernnachmittag ein, an denen die Kinder und auch die Eltern uns kennenlernen. Die Anfangs- bzw. Eingewöhnungszeit gestalten wir, gemeinsam mit den Ihnen, für jedes Kind so individuell wie möglich.

Krippenkinder

Vor allem für Krippenkinder ist eine Eingewöhnungszeit (zu Beginn immer mit einem Elternteil) von zwei bis vier Wochen einzuplanen.

In dieser Zeit ist uns der Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Vor dem ersten Krippentag führen wir ein Aufnahmegespräch. Dabei wollen wir möglichst viel über die Interessen, Vorlieben und Gewohnheiten der Kinder erfahren. Dies hilft uns, auf die individuellen Bedürfnisse besser eingehen zu können. Die Eingewöhnungszeit schließen wir mit einem Rückmeldeggespräch ab.

Kindergartenkinder

Bei älteren Kindern gestaltet sich die Eingewöhnung in der Regel kürzer. Zudem besprechen wir mit den Eltern zu Beginn der Kindergartenzeit eine frühere Abholzeit, so dass die Trennung nicht allzu lang ist und Ihr Kind Freude auf den nächsten Tag entwickeln kann.

Der Tagesablauf ist so strukturiert, dass sich Rituale täglich wiederholen und den Kindern bekannt sind, so dass diese sich bald nicht mehr fremd fühlen und sich am Tagesverlauf gut orientieren können.

Sie bleiben weiterhin die Hauptbezugsperson für Ihr Kind. Wir sehen uns lediglich als neue Bezugsperson in einem neuen Lebensabschnitt Ihres Kindes und wollen gemeinsam mit Ihnen den bestmöglichen Weg für Ihr Kind begleiten.

Wir sind uns bewusst, dass Sie uns Ihr „Kostbarstes“ anvertrauen und werden Sie über die Geschehnisse während der ersten Trennungsphasen informieren. Tränen sind in dieser Phase eine natürliche und gesunde Reaktion und wir werden achtsam und wertschätzend darauf reagieren.



Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Nach Erreichen des 3. Lebensjahres, wechselt Ihr Kind von der Krippe in den Kindergarten. Aufgrund unserer „offenen Zeit“ im Kinderhaus, haben die Kinder die Möglichkeit, Mitarbeiter, Kinder und Räumlichkeiten des Kindergartens schon während ihrer Zeit in der Krippe kennenzulernen. Auch die Zeit im Garten verbringen Kinder aller Altersstufen gemeinsam. So gestaltet sich der Übergang positiv und die Kinder freuen sich auf den nächsten Lebensabschnitt.

Dennoch ist es uns ein Anliegen, die Kinder auch auf diesen Wechsel gut und individuell vorzubereiten:

- ★ Es gibt Schnupperbesuche im Kindergarten
- ★ Krippenkinder nehmen zunehmend an Angeboten im Kindergarten teil
- ★ Wir versuchen Krippenkinder gemeinsam mit einem Freund in die neue Gruppe wechseln zu lassen
- ★ Kindergartenkinder übernehmen „Patenschaften“ für Krippenkinder
- ★ Mit einem Abschiedsritual beschließen wir die Krippenzeit und die neue aufregende Zeit im Kindergarten beginnt...





Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die Vorschulkinder freuen sich sehr auf die Schule und den neuen Lern- und Lebensraum. Dennoch löst der Übertritt an die Schule Unsicherheiten aus.

Durch vielfältige Erfahrungen möchten wir die Kinder auf diesen neuen Lebensabschnitt vorbereiten, sodass sie mit Stolz, Zuversicht und der nötigen Gelassenheit an die Schulzeit herangehen können.

- ★ Schon die Tatsache, dass sie im letzten Jahr vor der Schule zu den „schlauhen Füchsen“ gehören, erfüllt die Kinder mit Stolz (der Name wird jedes Jahr von den Kindern neu gewählt)
- ★ Durch Sprachtrainings, Arbeitsblätter und spielerische Übungen werden die Kinder gezielt vorbereitet
- ★ Es finden Ausflüge speziell für die Vorschulkinder statt (beispielsweise besuchen wir das Kinder- und Jugendmuseum München, die Bio-Imkerei Nagl in Eglfing, ...)
- ★ Abschlussfest für die Vorschulkinder mit „Schnitzeljagt“ und Lagerfeuer
- ★ Schultüten werden gestaltet
- ★ Einrichtung einer „Schulecke“
- ★ Gegenseitige Besuche mit der benachbarten Grundschule (zum gemeinsamen Turnen in der großen Turnhalle, Grundschüler lesen den Kindergartenkindern etwas vor, gemeinsamer Weihnachtskreis mit Plätzchen, gemeinsames Singen)





3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung

Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern

Vor dem Hintergrund unserer Entstehungsgeschichte ist die Inklusion von Menschen mit (drohender) Behinderung unser Auftrag. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden, je nach Bedarf, individuell und in der Gruppe unterstützt und gefördert. Die Leistungen reichen dabei von zusätzlicher Pflege, über therapeutische Zusatzangebote bis hin zu einer gemeinsamen Förder- und Hilfeplanung.

Zur wirklichen Inklusion gehören das Spielen und Lernen in der herkömmlichen Umgebung, der Erhalt des sozialen Umfeldes und der angepassten ganzheitlichen Förderung. Ziel ist damit, die Ausgrenzung und Sonderbehandlung dieser Kinder zu vermeiden und stattdessen eine inkludierende Förderung zu ermöglichen. Die besondere Förderung wird gewährleistet durch spezielles Fachpersonal und einen zentralen Fachdienst des Trägers, der von einer Psychologin koordiniert wird.

Wir profitieren bei dieser Arbeit von unserer langjährigen Erfahrung auf heilpädagogischem Gebiet und unserem Know-how in der konduktiven Förderung. Wir sensibilisieren unsere Mitarbeiter*Innen für die sorgsame Beobachtung der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung der uns anvertrauten Kinder, um bei Bedarf möglichst frühzeitig mit einer Förderung beginnen zu können. Aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig gerade in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit den Eltern ist – und auch, wie bedacht die Eltern auf mögliche Entwicklungsrisiken aufmerksam gemacht werden müssen.

3.6 Interkulturelle Inklusion

Kommunikation – und damit im Wesentlichen: Sprache – ist ein zentraler Baustein unseres sozialen Wesens. Dieser Baustein ist für unsere moderne, globale Medien- und Informationsgesellschaft noch bedeutsamer geworden. Auch hier gilt, egal ob bei der Sprache selbst oder der damit einhergehenden Kultur: Vielfalt ist eine Chance und eine Ressource für unsere (Denk-)Entwicklung. Die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander.

Neben der zentralen Förderung der deutschen Sprache, ist für die etwas älteren Kinder daher auch der Austausch im freien Sprechen oder z.B. das Singen eines Liedes in einer uns fremden Sprache geeignet, um die Integration der Gruppe zu stärken.

Im geschützten Rahmen der vertrauten Umgebung bietet das gelebte Miteinander im Kreis der Jahreszeiten beides: gemeinsame Erfahrungen, die unabhängig sind von der Abstammung, der religiösen oder der sozialen Herkunft, und gemeinsame Erfahrungen des Umgangs mit dem jeweils Unbekannten (z.B. Traditionen). Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu vermitteln und Fremdem mit Aufgeschlossenheit und Neugier zu begegnen.

Inklusion im Kinderhaus

Jeder Mensch ist einzigartig. Jeder gehört dazu.

Vielfalt und Verschiedenheit sind eine Bereicherung in unserem Kinderhausalltag. Jedes Kind kann mitmachen, wenn alle dabei sein können, ist es normal verschieden zu sein. Unser Haus wird von Kinder und Familien aus unterschiedlichen Nationen und Kulturkreisen besucht. Wir bieten für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf Integrationsplätze an.

Den Wert der Vielfalt erkennen die Mitarbeiter und nutzen diesen für eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Wir möchten Ängste vor Fremdem abbauen und eine Akzeptanz der Vielfalt von Anfang an vermitteln:

- ★ Kennenlernen der unterschiedlichen Herkunftsländer und Kulturen
- ★ Kennenlernen der verschiedenen Familienkonstellationen
- ★ Selbstverständnis im Umgang mit Behinderungen
- ★ Lieder in verschiedenen Sprachen singen
- ★ Feste anderer Kulturen kennenlernen und feiern
- ★ Eltern anderer Herkunftsländer sind eingeladen den Kindern von landestypischen Festen und Ritualen zu erzählen
- ★ Im „Buch der Nationen“ finden sich die unterschiedlichen Nationalitäten unseres Hauses wieder
- ★ Flaggen im Eingangsbereich

Die Eltern haben jeden Morgen die Möglichkeit, bei einem Kaffee im Eingangsbereich, ins Gespräch zu kommen und sich kennenzulernen.

Außerdem finden in unserem Kinderhaus am Sonnenfeld regelmäßig an Nachmittagen geplante Eltern Cafés statt. Zu diesen sind die Eltern herzlich eingeladen eine landestypische Speise mitzubringen. Es wird über anstehende Feste im Jahreskreislauf erzählt und Eltern anderer Nationalitäten berichten über ihre Feste, Feiern und Rituale. Auch pädagogische Themen finden hier Platz. Dies wird von allen beteiligten als sehr positiv empfunden.



3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik

Gleichstellung von Jungen und Mädchen (Genderpädagogik)

Auch die geschlechtersensible Erziehung stellt eine Querschnittsaufgabe zum gesamten Erziehungsrahmen in unserer Einrichtung dar. Prinzipiell gilt dabei für uns und unsere Arbeit, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Mädchen und Jungen haben in unserem Haus die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Material und Angeboten. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte.

Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und die Akzeptanz dieser Unterschiede wird auch innerhalb der Gruppe von Jungen und Mädchen gefördert. Dabei berücksichtigen und reflektieren wir geschlechtsbezogene Aspekte in allen Bildungsbereichen, damit sowohl Mädchen als auch Jungen Erfahrungen machen können. Unsere Angebote werden so gestaltet, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen fühlen. Wir achten darauf, dass die Kinder Förderung und Herausforderung in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrung haben, erhalten.

Wir bestärken die Kinder in ihrem natürlichen Körperbewusstsein und ermutigen sie, ihren Körper und Gefühle bewusst wahrzunehmen und zu schützen.

Ein gesunder Umgang mit dem eigenen Ich bedeutet Stärke, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Autonomie. Geschlechtsspezifische Themen werden mit den Kindern spielerisch erarbeitet.

Verschiedene Materialien stehen für die Kinder zur Verfügung:

- ★ Literatur / Kinderbücher
- ★ Körperpuzzle Junge und Mädchen
- ★ Verschiedene Familienbilder (Puppen mit dunkler und heller Haut)

Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder so zu akzeptieren wie sie sind und nicht im vorherrschende bzw. überholte Rollenverständnisse zu drängen.

Zu unserem Team gehört eine männliche Fachkraft. Wir profitieren von dem positivem Anderssein, den Dingen auf den Grund zu gehen und mit Kindern zu arbeiten.

Wir freuen uns immer über Praktikanten (vor allem männliche), die sich für den Beruf als Pädagoge entscheiden.





3.7 Sprachförderung

Kinder mit und ohne Migrationshintergrund werden, falls es erforderlich ist, in Kooperation mit der Grundschule mit dem Sprachförderungsprogramm „Vorkurs Deutsch – Lernen vor Schulbeginn“ oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme zur Festigung der deutschen Sprache unterstützt und begleitet.

Vorkurs Deutsch 240

Bei Kindern, die mit Zustimmung der Eltern an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch 240“ nehmen jene Kinder –mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache- teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

Der Vorkurs beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Schule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule. Für interessierte Eltern besteht die Möglichkeit zur Hospitation am Vorkurs.

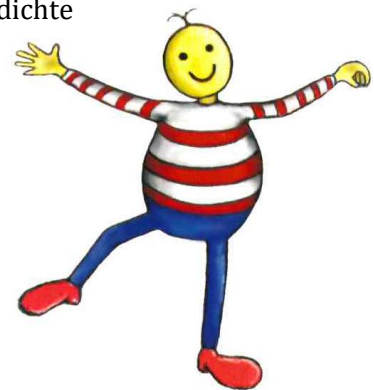
Der „Vorkurs Deutsch 240“ im Kinderhaus wird sowohl alltagsintegriert, als auch in Kleingruppen angeboten.

Der Schwerpunkt liegt im bewussten Umgang mit den einzelnen Bausteinen der Sprache. Zu Beginn wird der Fokus auf die Erweiterung des Wortschatzes, des Satzbaus und des Sprachverständnis gelegt.

Mit dem Beginn des Programms „Hören, Lauschen, Lernen“ geht es dann zunächst um Laute, später folgen Silbenbildung und Silbenerkennung. Hierbei spielt das genaue Hören und Struktur der gesprochenen Sprache, wie z.B. der Rhythmus (Sprachgefühl) eine Rolle.

Folgendes Material wird verwendet:

- ★ Programm „Kikus“ (besonders für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache)
- ★ Programm „Wuppis Abenteuer-Reise“
- ★ Alltagsintegriert Lauschspiele, Reime, Lieder, Zungenbrecher, Gedichte
- ★ Bücher
- ★ Kamishibai Erzähltheater
- ★ Verschieden Sprachspiele
- ★ Erzählkarten





3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Wertschätzung der uns anvertrauten Kinder, deren Inklusion und Selbständigkeit stehen im Vordergrund unseres Handelns. Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind. Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Unsere Beobachtungen helfen uns dabei, jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen besser zu verstehen. Sie sind damit sowohl Grundlage für die Planung unseres pädagogischen Angebots, als auch für die regelmäßigen Elterngespräche. Darüber hinaus sind sie für uns ein wertvolles Instrument für eine systematische Reflexion unserer Arbeit.

Zur Dokumentation nutzen wir die Materialien des Staatsinstituts für Frühpädagogik (ifp), die Portfolio-Methode und weitere, vom Bay. Sozialministerium anerkannte Materialien.

In den Gruppen finden regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen zum Entwicklungsstand der Kinder statt. Dazu arbeiten wir im Kindergarten mit den entsprechenden Bögen (Seldak, Sismik und Perik). In der Kinderkrippe werden die Beobachtungen mit Hilfe der Petermann und Petermann Beobachtungsbögen festgehalten.

Mit Hilfe der Portfolio-Methode werden die Entwicklungsschritte dokumentiert.



3.8 Partizipation / Beteiligung

Partizipation ist ein Recht von Kindern, festgelegt in der UN Kinderrechtskonvention. Kinder haben das Recht auf selbstbestimmtes Aufwachsen.

Partizipation wirkt auf das Selbstbewusstsein von Kindern und ist ein bedeutsamer Bildungsprozess.

Das „gemeinsame Miteinander“ ist ein wesentliches Element unserer demokratischen Lebensweise. Dieses Element wollen wir vermitteln, in dem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse in unserem Haus einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen. Wir möchten Kindern ermöglichen, sich zu engagieren und mitzugestalten, sich verantwortlich zu fühlen und sich für die eigene Sache stark zu machen. Gelebte Demokratie in der Kita als Übungsfeld für späteres gesellschaftliches Engagement. Natürlich immer unter dem Aspekt der Entwicklungsangemessenheit.

„Jedes Kind kann das allein tun, was es allein tun kann.“ Dabei lassen es die Pädagogen nicht allein.

Die Partizipation hat zwei Aspekte: zum einen wollen wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung wahren. Zum anderen müssen wir Kindern dieses Recht, die Art der angemessenen Meinungsäußerung, sowie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer, erst beibringen.

Wir müssen den Kindern also eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation ermöglichen.

Unsere Haltung:

- ★ das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- ★ Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern ohne sie zu überfordern
- ★ Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen sich darüber mit anderen auszutauschen und müssen lernen Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess
- ★ Partizipation verlangt von uns eine achtvolle und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- ★ wir wollen den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder gestalten
- ★ neben der alltäglichen Beteiligung, schaffen wir altersgerechte regelmäßige (institutionalisierte) Beteiligungsformen
- ★ Wir begegnen den Kindern eher fragend als wissend
- ★ Wir begegnen den Kinder respektvoll
- ★ Wir bringen Geduld auf, den eigenen Wissensvorsprung zurückzuhalten und geben keine eigenen Bewertungen ab

Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder

„Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst nehmen und Selbstwirksamkeit erleben lassen“

In unserer Einrichtung bestimmen die Kinder bei Themen und Angelegenheiten, die unser Zusammenwirken und –leben betreffen, mit. In einem demokratischen Prozess werden entsprechende Themen und Angelegenheiten miteinander besprochen, gewertet und



gegensätzliches gegeneinander abgewogen. So erlangen wir einen mehrheitsbasierten Beschluss, der von allen getragen werden muss.

Sie sind Ko-Konstrukteur ihrer eigenen Bildung und beteiligen sich als Experten in eigener Sache. Kinder haben ein Recht auf Mit- / und Selbstbestimmung. Uns ist es wichtig, dass die Kinder als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen werden, ohne dass sich die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern vermischen. So werden sie entwicklungsangemessen in Entscheidungsprozessen begleitet. Die Kinder sollen lernen, ihre Interessen zu vertreten, sich in andere hinein zu versetzen und auch etwas auszuhalten.

Partizipation braucht ein Beschwerdemanagement und Verfahren, damit Kinder die Möglichkeit haben sich einzumischen und zu beschweren.

Ziele von Partizipation sind also:

- ★ Kinderrechte werden erfahrbar
- ★ das „gemeinsame Miteinander“
- ★ angemessene Meinungsäußerung
- ★ die Wahrnehmung eigener Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer beibringen
- ★ Bedürfnisse mitteilen
- ★ Schutz bei Fehlverhalten und / oder Übergriffen durch Erwachsene oder Kinder
- ★ Partizipation unterstützt Integration
- ★ Vertrauen auf Hilfe entwickeln
- ★ durch eine gelebte Teilhabe erfahren die Kinder, dass sie von den verantwortlichen Erwachsenen gehört, ernst genommen und unterstützt werden
- ★ erleben von Selbstwirksamkeit
- ★ im Betreuungsalltag erleben sie, dass sie neue oder schwierige Anforderungen aus eigener Kraft bewältigen können. Diese Erfahrung dient als Motor für neue Herausforderungen
- ★ Förderung sozialer, emotionaler und sprachlicher Kompetenzen
- ★ die eigene Meinung zum Ausdruck bringen
- ★ Kompromisse eingehen
- ★ anderen zuhören
- ★ vor der Gruppe zu sprechen
- ★ Perspektivenwechsel / sich in andere hineinzusetzen
- ★ Konfliktlösestrategien kennenlernen und zu entwickeln
- ★ Frustrationstoleranz

Beispiele für Partizipation in der Krippe:

- ★ Kinder entscheiden von wem sie gewickelt werden oder wer sie beim Toilettengang begleiten darf
- ★ Kinder entscheiden selbst was und wieviel sie essen möchten
- ★ Kinder, die nicht schlafen können/möchten, dürfen den Schlafraum verlassen
- ★ Kinder orientieren sich an einem geregelten Tagesablauf
- ★ Kinder suchen sich Spielpartner und Spielmaterial aus
- ★ Kinder entscheiden ob Sie getröstet werden möchten

Beispiele für Partizipation im Kindergarten:

- ★ Abstimmungen im Morgenkreis bei täglichen Entscheidungen mit unterschiedlichen Abstimmungsmöglichkeiten (Handzeichen, Ampel, Ablegen von symbolischen Steinen / Spielfiguren, geheime Abstimmung, usw.)



- ★ Abstimmungen über Themenauswahl und die Gestaltung von Bildungs- und Förderangeboten
- ★ Teilnahme an Projekten ist freigestellt
- ★ es finden regelmäßige Besprechungsrunden statt
- ★ Kinderkonferenzen in denen wir den Kindern einen Rahmen geben, in dem sie zu Wort kommen können. Hier soll insbesondere auch ein Raum geschaffen werden, in dem sich Kinder über etwaige Missstände, Ungerechtigkeiten, Unzufriedenheit usw. beschweren können
- ★ während der offenen Zeit / freien Spielzeit entscheiden die Kinder selbst über den Spielort, Spielpartner und Spielsituation
- ★ für das gemeinsame Frühstück werden die Kinder bei der Planung und Durchführung aktiv mit einbezogen
- ★ in Situationen, in denen die Kinder Begleitung einer Fachkraft benötigen, entscheiden die Kinder welche Fachkraft sie begleiten darf (z.B. Krippenkinder entscheiden wer sie wickeln darf)
- ★ Beteiligung der Kinder bei alltäglichen Aufgaben

Der Kita-Alltag bietet Kindern so viele spannende Fragen, Herausforderungen und Themen, dass das künstliche Erzeugen von Partizipations-Projekten nicht notwendig ist.

„Partizipation heißt nicht, dass alle machen was sie wollen! Es heißt dass alle wollen, was sie machen!“

4. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Neben ihrer rechtlichen Vorrangstellung, üben sie auch aus biologischer, psychologischer und sozialer Sicht die prägendsten Einflüsse auf das Kind aus.

Weil wir:

- ★ Übergänge harmonisch gestalten wollen,
- ★ die Ziele der Eltern unterstützen, gleichzeitig aber auch neue Erfahrungsmöglichkeiten bieten wollen,
- ★ Mitverantwortung und Mitbeteiligung begrüßen und einfordern,
- ★ die Erziehungskompetenz der Eltern fördern wollen und
- ★ das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt unseres Engagements steht,

bemühen wir uns um eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu den Eltern bzw. der/n Personensorgeberechtigten. Wir fördern diese durch eine größtmögliche Transparenz unserer Arbeit, durch regelmäßige Elterngespräche, Bildungsangebote, gemeinsame Aktivitäten in der Einrichtung und Mitwirkungsmöglichkeiten.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal ist sehr eng.

Nur mit einem regen Austausch können wir gemeinsam bestmögliche Bedingungen für das einzelne Kind schaffen.

Die Erziehungspartnerschaft findet auf vielfältige Weise statt.

Elterngespräche

- ★ Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen Ihres Kindes
- ★ Geplante Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche
- ★ Während der Elternbeiratssitzungen
- ★ Tägliche Sprechzeiten mit der Leitung

Elternabende

- ★ Es findet ein Gesamtelternabend am Anfang des Betreuungsjahres statt
- ★ Elternabende zu bestimmten Themen mit externen Referenten
- ★ Kennlernelternabend vor dem Eintritt in die Kindertagesstätte

Feste und Feiern

- ★ Gemeinsame Feste und Feiern im Jahreskreislauf
- ★ Gemeinsame Ausflüge
- ★ Gemeinsame Planung und Durchführung

Elternbriefe

- ★ Wichtige und aktuelle Informationen erhalten alle Eltern schriftlich per Mail oder im Postkasten an den Garderobenhaken Ihres Kindes

Aushänge

- ★ Sie finden Informationen des Elternbeirats an einer separaten Pinnwand im Eingang
- ★ Wichtige Informationen die das ganze Haus betreffen befinden sich an der Informationswand im Eingangsbereich
- ★ Vor den Gruppen finden Sie Informationen

Eltern Café

- ★ Sie haben täglich die Möglichkeit sich mit anderen Eltern am Kaffeetisch zu treffen und auszutauschen



**Hospitation in der Gruppe**

- ★ Eltern haben die Möglichkeit, einen Vormittag (8.30 Uhr bis ca. 11.30 Uhr) bei uns im Kinderhaus zu verbringen und so einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu bekommen

Elternumfrage

- ★ Einmal jährlich findet eine Elternumfrage von FortSchritt statt. Hier haben Sie die Möglichkeit sich anonym zu beteiligen. Sie geben uns mit Ihrer Rückmeldung die Möglichkeit, unsere Arbeit zu optimieren.

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

- ★ Der Elternbeirat wird jedes Jahr während des Elternabends neu gewählt. Er hat eine unterstützende und beratende Funktion und fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Eltern und Träger.

Die Leitung nimmt regelmäßig an den geplanten Elternbeiratssitzungen teil und informiert über Aktuelles. Gemeinsam werden Feste und Aktionen geplant. Außerdem finden spontane Tür- Angelgespräche, sowie Gespräche am Kaffeetisch statt.

Wir bitten Sie um einen „offenen Austausch“ und würden uns freuen, wenn Sie Ihre Meinungen und Kritik einbringen. Kontaktdaten zum Austausch mit dem Elternbeirat finden Sie an der separaten Informationstafel des Elternbeirats.



4.2 Gemeinwesen-Orientierung

Vernetzung mit anderen Einrichtungen

- ★ Wir kooperieren mit der **Kinderhilfe Oberland**. Gemeinsam (Einverständnis der Eltern vorausgesetzt) unterstützen und beraten wir Familien. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf planen wir die bestmögliche Förderung. Jeden Mittwoch kommt eine Logopädin der Kinderhilfe in unser Haus um mit Kindern zu arbeiten.
- ★ Ein weiterer Kooperationspartner ist die **Mobile Sonderpädagogische Hilfe**. Dies ist ein kostenloses Angebot des Kultusministeriums. Eine Sprachheilpädagogin kommt in unser Haus um mit allen Vorschulkindern ein Sprachscreening zu erstellen und die Fachkräfte, sowie die Eltern bei möglichem Förderbedarf zu beraten. Auch hierfür ist Ihr Einverständnis die Voraussetzung.

Musikschule

In unserem Haus findet die „elementare Musikpädagogik“ statt. Einmal in der Woche kommt eine ausgebildete Fachkraft der Musikschule um mit den Kindern zu singen und musizieren. Dieses Angebot wird von der Stadt Weilheim gefördert um allen 4-jährigen Kindern die Möglichkeit zu geben an diesem Angebot teilzunehmen. Die Eltern zahlen lediglich einen kleinen Unkostenbeitrag für Materialien.

Auf Wunsch geht es nach dem Jahr dann für die 5-jährigen mit der „musikalischen Früherziehung“ weiter. Dieses Angebot ist kostenpflichtig.

Sollte der Sachkostenbeitrag ein finanzielles Hindernis darstellen, sprechen Sie bitte die Leitung des Kinderhauses an.

Zahnarzt

Einmal im Jahr besucht uns der Zahnarzt im Kinderhaus

AWO Kinderhaus

Wir haben einen guten Kontakt und Austausch mit unserem Nachbarn, dem AWO Kinderhaus. Gegenseitige Besuche oder eine gemeinsame Aktion sind in Planung.

Stadtbücherei

Regelmäßig stellt und die Stadtbücherei Bücherkisten nach unseren Wünschen zusammen. Besuche in der Bücherei sind in Planung.

4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Um den Kindern einen problemlosen Übergang in die **Grundschule** zu ermöglichen, ist eine enge Zusammenarbeit nötig. Hierzu wurde aus beiden Einrichtungen eine Kooperationsbeauftragte bestimmt, die in Kontakt stehen und gemeinsam Aktionen planen. Mit Einverständnis der Eltern findet vor der Einschulung ein Informationsgespräch über die Entwicklungsstände und besonderen Fähigkeiten der Kinder statt. Außerdem kommen Lehrer der Grundschule am Hardt, für das „Schulspiel“ in unser Kinderhaus. Siehe auch Übergang vom Kindergarten in die Schule.